

Es ist ein gar zu großes Stück.

Ich bring' Euch nicht darum; gebt mir so viel zurück,
Als ich bedarf, um mich durch etwas Bier zu laben."

„Ihr,“ sprach ich, „sollt es Alles haben,
Ich seh', dass Ihr's verdient, trinkt etwas Wein dafür.
Doch armer Greis, wo wohnet Ihr?“

Er sagte mir das Haus. Ich ging am andern Tage

Nach diesem Greis, der mir so redlich schien,
Und that im Gehr schon manche Frag' an ihn;

Allein, indem ich nach ihm frage,
War er — seit einer Stunde todt.

Die Mien' auf seinem Sterbebette,
War noch die redliche, mit der er gestern red'te;

Ein Psalmbuch und ein wenig Brot
Lag neben ihm auf seinem harten Bette.

O! wenn der Geizhals doch den Greis gesehen hätte.

Mit dem er so unchristlich red'te,
Und der ihn jetzt bei Gott verklagt,

Dass er vor seinem Tod ihm einen Trunk versagt!

So sprach mein Freund und bat, die Müh' auf mich zu nehmen
Und öffentlich den Geizhals zu beschämen;

Biewohl ein Mann, der sich zu keiner Pflicht,
Als für das Geld versteht, der schämt sich ewig nicht.

Gellert.

141. Das Spinnlein.

Nein, seht mir doch das Spinnlein an,

Wie's zarte Fäden zwirnen kann!

Gelt, Base, das verstehst Du nicht!

Ich sag' es dreist Dir in's Gesicht.

Es macht's so niedlich und so nett,

Wöcht' nicht, dass ich's zu haspeln hätt'.

Wo nahm's den Flachs so zart und fein?

Bei wem mag er gehechelt sein?

Gar manche Fran, das glaube mir,

Ging' auch dahin, wenn man's erführ'. —

Jetzt sieh' mir, wie's das Füßchen setzt,

Den Armel streift, die Finger nezt.

Jetzt zieht's den langen Faden aus,

Zieht eine Brück' an Nachbars Haus;

Baut eine Landstraf' in die Luft;

Die morgen hängt voll frischen Duft;

Baut einen Fußsteg nebendran,

Dass hier und da es wandeln kann.